

Fragestunde der Bremischen Bürgerschaft (Landtag) am 23.03.2023 Nr. 5

Frage der / des Abgeordneten Dr. Solveig Eschen, Christopher Hupe, Björn Fecker und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

**„Erfahrungen und Lehren aus den aufsuchenden PRIMO-Testungen“**

Für den Senat beantworte ich die Fragen wie folgt:

**Zu Frage 1:**

In der Stadtgemeinde Bremen waren unter Nutzung der Daten des Einwohnermeldeamtes (EMA) 876 Kinder im Verfahren für die vorgezogene Testung für Nicht-Kita-Kinder. Diese Daten weisen insofern Mängel auf, als dass viele Kinder am gemeldeten Ort nicht (mehr) wohnen. Bei einer durchschnittlichen jährlichen Umzugsquote von über 15 % ist von einem hohen Fehleranteil bei den EMA-Daten auszugehen. Bei 588 Kindern war die Kontaktaufnahme im Dezember 2022 erfolgreich. Kontakt bedeutet, dass die Kinder entweder den auf Dezember vorgezogenen PRIMO-Test absolviert haben (376 Kinder) oder abgemeldet wurden. Als Grund für eine Abmeldung von dem Test wurde akzeptiert, wenn die Eltern mitgeteilt haben, dass die Einschulung ein Jahr später erfolgt, der Wegzug aus Bremen feststeht oder eine (bis dahin unbekannte) Kitazugehörigkeit.

Bei 319 der 376 getesteten Kinder wurde ein Sprachförderbedarf festgestellt. Stand Ende Januar hatten hiervon 64 Kinder einen Vertrag mit einer frühkindlichen Einrichtung, bei 68 Kindern war die Anmeldung abgeschlossen, lag aber noch keine Zusage vor. Zwei Kinder hatten bereits eine feste Zusage einer Kindertageseinrichtung. 185 Kinder, die Sprachförderbedarf haben, allerdings nicht von den Eltern im Kitaplaner angemeldet wurden, wurden von der Fachlichen Leitstelle für einen Kitaplatz angemeldet.

104 Kinder, deren Verbleib weiterhin noch unbekannt ist, werden nochmals zum regulären Test im Mai eingeladen. Wenn sie dann immer noch nicht erscheinen, werden zum Wohl der Kinder weitere Schritte eingeleitet, ggf. auch in Kooperation mit dem Jugendamt.

Zu dem Verfahren zwecks Erreichen der bisher nicht erreichten Kinder, siehe die Antwort zu Frage 2.

In Bremerhaven wurden im Dezember 2022 insgesamt 237 Nicht-Kita-Kinder zum Einschulungsjahrgang 2024/ 2025 ermittelt, die zur Sprachstandsfeststellung mit PRIMO eingeladen wurden. Erreicht wurden hiervon 172 Kinder und somit 72,6 %. Die dargestellten Zahlen sind eine Momentaufnahme, Änderungen ergeben sich stetig.

Zu dem Verfahren zwecks Erreichen der übrigen 65 Kinder siehe Antwort auf Frage 2.

**Zu Frage 2:**

Die Einladungen zur vorgezogenen PRIMO-Testung wurden postalisch versendet. Um die nicht erreichten Nicht-Kita-Kinder in diesem Jahr deutlich engermaschiger zu kontrollieren, wurden wiederholte Datenabgleiche mit dem Kitaplaner vorgenommen, um zu prüfen, ob und wie viele der 276 Kinder der eingangs erwähnten 876 Nicht-Kita-Kinder sich im Januar 2023 im Kita-Anmeldeverfahren befanden. Dadurch konnte die Anzahl der NKK, zu denen zunächst kein Kontakt hergestellt werden konnte, auf 194 Kinder reduziert werden. Diese Kinder respektive ihre Erziehungsberechtigten wurden vom 23.01 - 31.01.23 von vier Unterstützungskräften persönlich zu Hause aufgesucht.

82 dieser Kinder waren allerdings Mitte Januar bereits im Kitaplaner für einen Kita-Platz angemeldet und nehmen zum regulären Termin im Mai am PRIMO-Test teil. Die übrigen 194 Kinder wurden im Januar persönlich zu Hause aufgesucht. Ziel war es, die Erziehungsberechtigten auf das dato noch laufende Zeitfenster für die Kita-Anmeldung und

die Bedeutsamkeit eines Kita-Besuchs hinzuweisen sowie das Anschreiben der Fachlichen Leitstelle mit den Anmeldedaten zuzustellen.

Hiervon hatten 30 Kinder keinerlei Deutschkenntnisse mit der Folge der direkten Feststellung von Sprachförderbedarf und Anmeldung in einer Kita, bei 54 Kindern war die Adresse falsch und bei 110 Kindern wurden die Eltern entweder persönlich oder postalisch darauf hingewiesen, dass sie ihre Kinder für eine Kita anmelden sollen. Kinder, die auch durch die aufsuchende Arbeit nicht erreicht werden konnten, verbleiben im Verfahren und werden zur regulären Haupttestphase erneut eingeladen.

Eine aufsuchende Beratung konnte in Bremerhaven bis dato nicht stattfinden, da entsprechende Verfahren noch nicht etabliert sind. Der Magistrat arbeitet derzeit an einem Konzept zur aufsuchenden Beratung.

Alternativ zur aufsuchenden Beratung wurden drei Informationsveranstaltungen mit Möglichkeit der sofortigen PRIMO-Testung im Bereich Nord, Mitte und Süd in Bremerhaven im Januar 2023 durchgeführt. Durch diese Veranstaltung konnte die Quote der erreichten Nicht-Kita-Kinder von 32,1 % auf 72,6 % gesteigert werden.

Initial wurden 76 von 237 Nicht-Kita-Kinder erreicht, die 161 nicht erreichten wurden zu den Info-Veranstaltungen eingeladen, mit denen wiederum Sorgeberechtigte von 96 Nicht-Kita-Kindern erreicht wurden. Bis dato konnten 65 Familien nicht erreicht werden, wovon 16 Kinder als sogenannte Kann-Kinder für das Schuljahr 2023 gelten. Die Sorgeberechtigten der 49 verpflichtend schulpflichtigen Kinder werden per Zustellungsurkunde aufgefordert, am PRIMO-Test teilzunehmen.

### **Zu Frage 3:**

Es wurde in den letzten zwei Jahren deutlich, dass sich die zeitliche Vorverlegung der PRIMO-Testung bewährt hat: Kinder mit Sprachförderbedarf werden somit frühzeitig identifiziert und können die Form der Förderung erhalten, die ihnen zusteht. Wichtig ist es in diesem Zusammenhang, die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten adressatengerecht und niedrigschwellig anzusprechen und sie über die hohe Relevanz der frühkindlichen Bildung und Sprachförderung zu informieren. Eine gezielte Ansprache und Beratung der Eltern und Familien in ihrem jeweiligen Lebens- und Wohnumfeld ist unumgänglich. Dafür wurden erste Schritte durch die persönliche Zustellung der Informationsmaterialien, durch Unterstützungskräfte und die sich im Aufbau befindliche Elternberatungsstelle, die angedockt ist an die Fachliche Leitstelle, unternommen. Die Elternberatung wird im Kontext der Gesamtstrategie Frühe Kindheit in enger ressortübergreifender Kooperation stattfinden. So sollen u.a. verstärkt und kontinuierlich Beratungsangebote für Sprachförderangebote in- und außerhalb von Kita sowie für die Kita-Anmeldung im jeweiligen Sozialraum umgesetzt werden. Bedeutsam ist es hier, dass die kurzfristig zur Verfügung gestellten Mittel für 2022 und 2023 auch in den kommenden Jahren bereitgestellt, die sozialräumliche Beratung und Information von Eltern weiter ausgebaut und verstetigt wird und Kinder mit Sprachförderbedarf frühzeitig und gezielt professionell im System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung unterstützt werden.

Grundsätzlich hat die Möglichkeit, im Falle eines bestehenden Sprachförderbedarfs im Rahmen des Kita-Brückenjahrs vorrangig einen Kita-Platz zu erhalten, in Bremerhaven dazu geführt, dass sich bis dato nicht erreichte Eltern proaktiv beim Magistrat melden. Die vorgezogene Testung wird in Bremerhaven als positiv wahrgenommen und sollte beibehalten werden.